Green Carnation – Leaves Of Yesteryear



© Nikas Sundin/Cabin Fever Media

(44:36, Double-LP, CD, Digital, Season of Mist, 2020)
Vierzehn Jahre sind vergangen, seit Green Carnation mit "The Acoustic Verses" ihr letztes Studioalbum veröffentlicht haben. Lange Zeit schien ein neue Scheibe in weite Ferne gerückt, da sich die Band im Jahre 2006 aufgelöst hatte. Hoffnung auf neue Musik keimte erst zehn Jahre später auf, als sich die Band zum 15-jährigen Jubiläum ihres vielerorts Kultstatus genießenden Zweitwerkes "Light of Day, Day of Darkness" für diverse Festivalauftritte wiedervereinigte. Allerdings sollten noch einmal vier Jahre verstreichen, bevor das aktuelle Album "Leaves of Yesteryear" im Mai 2020 das Licht der Welt erblickte.

Es handelt sich quasi um die zweite Reinkarnation von Green Carnation, denn die Band war schon einmal (1991) kurz nach Gründung und Veröffentlichung ihres Demos "Hallucinations of Despair" für neun Jahre auf Eis gelegt worden. Während damals allerdings nur zwei der Gründungsmitglieder den Übergang in die Phase zwei der Band mitmachten, hat sich das

Besetzungskarussell seit der letzten Studioveröffentlichung kaum weitergedreht: lediglich Schlagzeuger *Jonathan Alejandro Pérez* ist als Neuzugang zu verzeichnen.

“Leaves of Yesteryear” ist dabei nicht der schon vor Jahren unter dem Namen “The Rise and Fall of Mankind” angekündigte zweite Teil der mit “Light of Day, Day of Darkness” begründeten “The Chronicles of Doom”-Trilogie, sondern ein gänzlich eigenständiges Album geworden.



© Petter Sandell

Die Band selbst beschreibt die neue Platte als eine Art Retrospektive der eigenen Karriere, auf der sie ihrer eigenen Vergangenheit sowie ihren musikalischen Helden Tribut zollt. Deutlich wird dies durch die Tatsache, dass zwei der fünf Stücke nicht wirklich neue Musik sind: während es sich bei ‘Solitude’ um eine Coverversion handelt, welche auf das 1971er Black-Sabbath-Album “Master of Reality” zurückgeht, stammt ‘My Dark Reflections of Life and Death’ aus dem eigenen Backkatalog. Das Stück ist eine Neu-Aufnahme des Bandklassikers, der erstmals auf dem 2000er Debüt-Album “Journey to the End of the Night” erschienen ist. Die drei weiteren Aufnahmen dagegen sollen ein Vorgeschmack darauf geben, was die Fans in Zukunft von Green Carnation zu erwarten haben.

Betrachtet man das Konzept der Scheibe, so wäre es vielleicht

sinnvoll gewesen, von einer EP mit Bonustracks anstatt von einem vollwertigen Album zu sprechen. Denn “Leaves of Yesteryear” ist ein Übergangswerk geworden und muss bei seiner Bewertung auch als solches betrachtet werden. Enttäuschungen aufgrund der geringen Menge wirklich neuen Materials sind somit fehl am Platze.

Auch musikalisch ist “Leaves of Yesteryear” alles andere als eine Enttäuschung, denn Green Carnation verstehen es Progressivität und Abwechslungsreichtum mit Ohrwurmmelodien und eingängigen Texten zu verbinden. Zwar atmen die Stücke noch immer durch und durch die düstere Atmosphäre von Doom, Dark Rock und Gothic Metal, doch sind sie mit ihrer neuen Scheibe nun endgültig im Artrock angekommen. Parallelen zu der Entwicklung von Anathema kommen auf, doch driften Green Carnation anders als die Briten trotz allem Pathos niemals vollends in den Kitsch ab, sondern überzeugen vielmehr durch eingängige Hymnen.

Schon der Opener ‘Leaves of Yesteryear’ ist vom ersten Moment an fesselnd und zeigt die Band von ihrer besten Seite: doomige Gitarrenriffs treffen auf elegische Keyboards, auf die emotionalen wie abwechslungsreichen Vocals von Sänger *Kjetil Nordhus* und resultieren in warmen Schauern bittersüßer Melancholie.

Kraftvoller geht es beim anschließenden ‘Sentinels’ zur Sache, welches in seinen hymnischen Klangfarben und den einprägsamen Hooklines an Power Metal und Gothic Rock und der späten 90er Jahre erinnert.

Eine wahre Überraschung ist dann das fünfzehneinhalbminütige Eigen-Cover des vom Debütalbum “Journey to the End of the Night” stammenden Liedes ‘My Dark Reflections Of Life And Death’. Klanglich ist die Neuaufnahme meilenweit von der Originalversion entfernt, da der gothic-typische Sound des 20 Jahre alten Stückes gänzlich fallen gelassen wurde. Mit ihm

verschwunden ist der weibliche Gesang von *Vibeke Stene*s, der im Original die Stimme des damaligen Sängers *Rx Draumtanzer* kontrastreich ergänzte. Was im Jahre 2000 wunderbar funktionierte, ist im Jahre 2020 jedoch obsolet, da das Lied in seinem modernen Soundgewand wie für die Stimme von *Kjetil Nordhus*‘ geschrieben zu sein scheint. Zusammen mit den neuen Arrangements resultiert dies in einer Frischzellenkur, die das Stück in neuem unerahnten Glanze erstrahlen lässt.

Neues Territorium wird dann wieder mit dem gut zehnminütigen “Hounds” betreten. So handelt es sich bei dem Stück nicht nur um das dritte wirklich neue Lied der Scheibe. Sondern hier werden durch das einfühlsame Intro auch zum ersten mal akustische Akzente gesetzt. Es ist die Einleitung zu dem wohl fettesten Lied der Platte, bei dem vor allem *Stein Roger Sordal* am Bass vollends überzeugt.

Zum Abschluss des Albums zeigen Green Carnation noch einmal ihre ruhige Seite und Schalten für die letzen gut fünf Minuten einen Gang runter. Das Sabbath-Cover “Solitude” steht dem Original in nichts nach und ist ein harmonischer und runder Abschluss für ein leider viel zu kurzes Album, dass große Vorfreude auf den Nachfolger aufkommen lässt.

Green Carnation sind definitiv zurück. Hoffentlich bleiben sie.
Bewertung: 11/15 Punkten (FF 11, KR 12)

Tracklist:



© Petter Sandell

1. Leaves of Yesteryear (08:03)
2. Sentinels (05:42)
3. My Dark Reflections of Life and Death (15:36)
4. Hounds (10:10)
5. Solitude (05:05)

Besetzung:
Kjetil Nordhus (Gesang)
Terje Vik Schei (Gitarren)
Bjørn Harstad (Gitarren)
Stein Roger Sordal (Bass)
Kenneth Silden (Keyboards)
Jonathan Alejandro Perez (Schlagzeug)

Surftipps zu Green Carnation:
Facebook
Twitter (*Kjetil Nordhus*)
Instagram
YouTube

iTunes
Spotify
Soundcloud
Bandcamp
Deezer
last.fm
Prog Archives
Wikipedia

Abbildungen: Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von *Season of Mist* zur Verfügung gestellt.